

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

5.6.1870 (No. 132)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Juni.

Nr. 132.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Zeitspaltel oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† **Pesth**, 3. Juni. Der „Pesther Lloyd“ meldet aus Petersburg, daß hier selbst ein russisches Konsulat und außerdem ein selbständiges politisches Sekretariat errichtet werden soll.

† **Florenz**, 3. Juni. Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute den Gesetzentwurf bezüglich der die Armee betreffenden Finanzmaßnahmen mit 175 gegen 107 Stimmen.

† **Florenz**, 4. Juni. Die „Gazetta ufficiale“ bestätigt die Zeitungsnachrichten über die Bande Nathan's. Der Rest der Bande, etwa 10 bis 12 Individuen, wird von den Truppen verfolgt. In Alexandria und bei Tortone sammelte die republikanische Partei Waffen und Munition behufs Bewaffnung einer Bande. Der Behörde gelang es jedoch, 98 Gewehre und 400 Patronen mit Beschlag zu legen. Das amtliche Blatt bezeichnet die Zeitungsmeldungen über das Erscheinen anderer Banden als falsch.

** **Paris**, 3. Juni. Das „Journ. officiel“ meldet, daß Marschall Mac-Mahon neuerdings seine Demission als Gouverneur Algeriens gegeben hat, aber auf Wunsch des Ministeriums die Geschäfte einstweilen weiterführen wird.

† **Paris**, 4. Juni. Man versichert, das Ministerium werde aus Bethmont's Interpellation eine Kabinetfrage machen. Die Mitglieder linken Zentrums werden das Ministerium unterstützen.

† **Madrid**, 4. Juni. Die Cortes nahmen mit 106 gegen 98 Stimmen das Amendement Arias an, wozu — dem Kommissionsvorschlag entgegen — für die Wahl eines Monarchen die absolute Majorität aller Cortes-Mitglieder erforderlich ist. Die Montpensieristen stimmten mit der Minorität.

† **Stockholm**, 3. Juni. Die bisherigen Minister Geer (Justiz), Carlsson (Kultus) und Ehrenheim (Finanzen) haben heute die erbetene Demission erhalten. Geer ist durch Adlercreutz, Carlsson durch Departementschef Wennerberg und Ehrenheim durch Waern ersetzt worden. Das Innere, welches gleichfalls vakant war, übernimmt Hofgerichtspräsident Bergstrom. Die Änderungen im Kabinete sind keineswegs durch Mißbilligungen mit dem Reichstage hervorgerufen.

† **Washington**, 2. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 90 gegen 65 Stimmen ein Amendement zur neuen Inlandsteuerbill angenommen, welches die Einführung einer hundertprozentigen Steuer auf inländische Regierungsbonds bezweckt. Mehrere Kongressmitglieder tabelten das Amendement scharf, weil dasselbe eine theilweise Nichtanerkennung der Staatsschuld implizire. Das Amendement wird nunmehr in Erwägung gezogen.

† **Washington**, 3. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm die Beratung des Steuerbill-Amendements, bezweckend eine fünfprozentige Steuer auf die inländischen Regierungsbonds, wieder auf und verwarf das Amendement mit 92 gegen 72 Stimmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben sich heute Nachmittag 3 Uhr 45 Minuten mittelst Extrazuges nach Freiburg begeben, um auf Einladung des Festausschusses dem am 5. und 6. Juni dorselfst stattfindenden 6. badischen Männergesangs-Feste anzuhören. Die höchsten Herrschaften waren begleitet von der Hofdame von Ungern-Sternberg, dem Oberstammlieutenant von Reischach, dem Generaladjutanten Generalleutnant von Neubronn, dem diensttuenden Kammerherrn Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin, von Edelsheim, dem Geh. Legationsrath von Ungern-Sternberg und dem Flügeladjutanten Major von Vogel.

In dem großherzogl. Extrazuge befanden sich auch der Staatsminister des Innern Dr. Jolly und der Präsident des Justizministeriums Oskicher, welche in Folge der von dem Festausschuß an sie ergangenen Einladung gleichfalls das Gesangsfest in Freiburg besuchen werden.

Karlsruhe, 4. Juni. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 14 enthält (außer Personalmeldungen):

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. königl. Hoheit des Großherzogs: Die Einberufung des Landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnungen für das Jahr 1869 betreffend, und zwar auf den 30. Juni.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachung des Obermedizinalraths: Die Apothekenzulassung des Franz Xaver Unold von Hüdingen und des Julius La Fontaine von Karlsruhe betreffend.

III. Diensterledigungen. An der höheren Bürgerschule in Ettenheim die Stelle eines Vorstandes, welche mit einem akademisch gebildeten Lehrer besetzt werden soll. — Bewerbungen um die durch das Abgehen des Gerichtsnotars Bodemüller erledigte Gerichtsnotarstelle in Engen sind binnen 14 Tagen bei dem Großh. Justizministerium einzureichen.

X **Frankfurt**, 3. Juni. Wir hatten gestern eine sehr bewegte, bis 10 Uhr Abends dauernde Sitzung der Stadtverordneten. Gegenstand der Beratung derselben war u. A. der Neubau eines Theaters. Die Ansichten hierüber gehen, wie in der Bürgerschaft, so auch in der Kommission, sehr auseinander. Während von der einen Seite behauptet wird, ein solcher Neubau sei Luxus und müsse jedenfalls den nothwendigeren Straßenbesserungen, Bauten von Kirchen, Schulen, Quais &c. nachstehen, machen Andere geltend, daß ein größeres und den Ansprüchen der Gegenwart mehr entsprechendes Theater Bedürfnis sei, wohlhabende Fremde heranziehen oder doch die anwesenden festeln würde, da es für diese fast eine Unmöglichkeit sei, in dem alten Hause Abonnements auf Logen zu bekommen. Wieder Andere sprechen von den enormen Kosten zurück, die das Projekt, wie es vorliegt (800,000 fl. der Bau, 200,000 für Garderobe &c.) verschlingen würde, während sich die Anhänger für einen Neubau auf das Geschenk einer halben Million Gulden berufen, das hiesige reiche Kapitalisten unter der Bedingung offerirt haben, daß man ihnen — versteht sich gegen Zahlung — das Vorrecht auf Logenabonnements einräume. Die Versammlung hat sich schließ-

lich mit 36 gegen 11 Stimmen im Prinzip dahin ausgesprochen, daß der Magistrat die zum Zweck eines Neubaus offerirten 480,000 fl. unter gewissen Bedingungen annehme. Ueber die einzelnen Modalitäten und Unteranträge wird in der nächsten Sitzung debattirt werden. Interessant war die Aeußerung des Oberbürgermeisters Mumm gegen die Behauptung eines Mitgliedes der Stadtverordneten, unsere städtische Finanzlage sei so schlecht, daß eine erhöhte Steuerlast zu erwarten stehe. Dem gegenüber versicherte der Bürgermeister, die Finanzen der Stadt seien im Gegentheil so bestellt, daß man den Theaterbau ausführen könne, ohne andere Bauten zurücksetzen zu müssen. Auch Stadtrath Dr. Passavant machte die erfreuliche Mittheilung, es sei kein Defizit, wohl über ein Ueberschuß vorhanden; die Aktivkapitalien bezifferten sich auf über 3 Millionen Gulden. — Auch die Dombau-Frage kam gestern zur Sprache, indem der Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten wollten sich mit den Plänen des Dombauemeisters Denzinger einverstanden erklären und den Kostenvoranschlag von 600,000 fl. bewilligen, auch zur Ausführung der Arbeiten zunächst auf die Dauer von 6 Jahren die Vorausbezahlung des Betrags von jährlich 24,000 fl. genehmigen, an eine besondere Kommission verwiesen.

Weimar, 2. Juni. (Weim. Ztg.) In seiner heutigen Sitzung verhandelte der Landtag u. A. über das Ministerialdekret, welches zum Zweck der Betheiligung an der Aktienzeichnung auf die Saal-Bahn, die Saal-Unstrut-Bahn und die Linie Weimar-Gera die Bewilligung einer Anleihe von 800,000 Thlr. beantragt. Der Landtag genehmigte, den Anträgen des Ausschusses gemäß, daß eine Anleihe nach Bedarf bis zum Betrage von 300,000 Thlr. für Rechnung der Kammer-Stammvermögens-Kasse eröffnet werde, auf eine Erhöhung der Anleihe auf 800,000 Thlr. dagegen nicht einzugehen.

* **Berlin**, 3. Juni. Nach den uns aus Kassel zugehenden Mittheilungen — schreibt die „Zeitl. Korresp.“ — soll wenig Aussicht vorhanden sein, die kirchlichen Wirren in Hessen auf dem bisherigen Wege zum Austrag gebracht zu sehen, indem selbst die kirchliche liberale Richtung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen eine andere Stellung einzunehmen beginnt.

† **Berlin**, 3. Juni. Se. Maj. der König wird die Besichtigung der Kasseler Ausstellung nicht auf seiner jetzigen, sondern auf seiner nächsten Enfer Reise (Mitte Juni) vornehmen. — In dem Befinden Ihrer Maj. der Königin-Wittve zeigt sich andauernd eine günstig fortgeschreitende Besserung.

Graf Bismarck reist binnen kurzem wieder nach Vargin, um dort den größten Theil des Sommers zu verbleiben. Wahrscheinlich wird er sich im späteren Verlaufe des Sommers in ein Seebad begeben. Doch sind darüber feste Bestimmungen noch nicht getroffen. — Ein Theil der Presse verbreitet das Gerücht, Graf Bismarck beschäftige sich neuerdings sehr angelegentlich mit der Frage wegen Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie. Wie hier dagegen versichert wird, sind die Beratungen über diese Einverleibungsfrage schon vor längerer Zeit zum Abschluß gelangt. Auch ist die Vorlage, welche dem Lauenburgischen Landtage in Betreff der

m Das nordamerikanische Lynch-Gesetz.

(Schluß aus Nr. 131.)

John Morgan befahl ohne Zögern die Durchsuchung aller Hütten; mit der feinsten solle der Anfang gemacht werden. So sehr jedoch die Goldgräber mit der Durchsuchung einverstanden waren, so wollten sie doch ihren obersten Richter davon ausgenommen wissen, so sehr dieser auch darauf bestand.

Einige Hütten waren bereits fruchtlos durchsucht, als man, fast auf der Schwelle der achten, ein Stück starken Bindfadens entdeckte, dessen eines Ende die Spur von Siegelack zeigte. Patterson, der natürlich diesen Hausdurchsuchungen beiwohnte, erkannte alsbald dieses Stück Bindfaden als dasjenige an, das ihm zum Zünägen seiner goldgefüllten Tasche gebient hatte.

Der dadurch geweckte Verdacht veranlaßte, daß diese Hütte sorgfältiger untersucht wurde, als es mit den andern geschehen war. Schließlich entdeckte man in einer Art Rahmen, der als Bett, und zwischen Büffelfellen, die als Matrage und zum Zudecken dienten, einen Leinwand, A. M. P. gezeichneten Sack, welchen der Besohlene als denselben erklärte, der sein Hab und Gut enthalten habe.

Das Staunen Joseph Bauer's, des Bewohners der Hütte, war, mochte es nun Verstellung oder ungeheuchelt sein, mindestens eben so groß, als dasjenige aller Umstehenden.

Er beharrte darauf, daß er diesen Sack noch nie gesehen, geschweige denn an diese Stelle gelegt habe; daß ferner die sehr kleine Menge Goldstaubs, die man in einem leeren Sack bei ihm fand, von seiner Arbeit, nicht aber von einem Diebstahl herrühre.

Bauer, ein träumerischer Deutscher, war wegen seines Geizes bei den übrigen Bewohnern der „Lodge“ nicht beliebt, und fand daher seine Betheuerung keinen Glauben.

Man berief sofort alle Bewohner der „Lodge“ zusammen. Alle Namen der Lodge-Bewohner wurden in einen Hut gethan und abgeschrieben, einer nach dem andern, daraus gezogen.

Morgan war von Rechts wegen Vorstand dieses aus dem Stegreife gebildeten Geschworenengerichts, und so das letztere sofort vollständig. Es ward beschlossen, daß es sich unter einem der wenigen Bäume, die den Lagerplatz überschatteten, versammeln solle, damit die Hinrichtung sogleich auf den Richterpruch folgen könne.

Der Vorstand der Geschworenen kündigte auf den Wunsch Pattersons dem Angeklagten Bauer an, daß, wenn er das gestohlene Gut freiwillig herausgäbe, man sich damit begnügen wolle, ihn aus dem Lodge zu vertreiben, daß aber, wenn er sich dessen weigere, es sich um sein Leben handle.

Der arme Mann versicherte schluchzend, daß, wenn er das Gold genommen hätte, er keinen Augenblick sich besinnen würde, dasselbe zurückzugeben, daß er aber, da er dasselbe weder berührt noch gesehen habe, nur seine Unschuld betheuern könne.

Die Beratung dauerte nicht lange, und es fielen zwölf Steine in den Hut.

Als man nachsah, fand man elf schwarze Kieselsteine und einen weißen darin.

Allgemeines Staunen. Man behauptete, es müsse ein Irrthum vorgefallen sein und einer der Geschworenen habe aus Versehen einen weißen statt eines schwarzen Steins eingeworfen.

Alle Zuschauer dieses Austritts waren derselben Ansicht und verlangten, daß die Probe gemacht werden solle.

Dieselbe lieferte dasselbe Ergebnis: elf schwarze und einen weißen Stein. Es bestand jetzt kein Zweifel mehr; der Lynchrichter sprach daher den Angeklagten frei, aber nicht völlig frei. Derselbe solle sogleich über die Grenzen des „Lodge“ gebracht werden; lehre er jemals zurück, so solle er sofort gehängt werden.

Der Freigesprochene packte seine wenigen Habseligkeiten zusammen und verließ den Lagerplatz.

Vier Tage später stürzte ein Theil der Goldmine, in der John Morgan, der Vorstand der Geschworenen, arbeitete, ein und ein schwar-

res Stück Quarz fiel ihm auf den Kopf. Er war tödtlich verletzt. Man brachte ihn in seine Hütte. Als er die Gewißheit erlangte, daß er nicht mehr zu retten sei, ließ er alle Bewohner der „Lodge“ an sein Lager rufen.

Als sie alle beisammen waren, gestand er ihnen, daß er es gewesen sei, der den weißen Stein eingeworfen habe. . . .

„Wie?“ riefen alle Anwesenden auf einmal.

„Weil,“ antwortete er mit halberlosener Stimme, „der Angeklagte unschuldig war.“

„Woher wußten Sie das?“

„Ich wußte es, weil ich es war, der die Tasche mit dem Golde gestohlen hatte. Ich verbarg deren Inhalt unter meinem Bette, weil ich annehmen konnte, daß man meine Hütte nicht durchsuchen werde. Dann benützte ich die Abwesenheit Bauer's, um den leeren Sack unter seinem Bette zu verstecken, indem ich an seiner Thüre, um den Verdacht auf ihn zu lenken, ein Stück von dem Bindfaden fallen ließ mit dem der Sack vernäht war. Ich hatte die Absicht. . . .“

Man ließ ihn nicht aussprechen. In Folge eines plötzlichen Antriebs warfen sich gleichzeitig die elf Richter, wüthend darüber, daß sie für den Tod eines Unschuldigen gestimmt hatten, über den Sterbenden her, rissen ihn von seinem Lager auf und stürzten ihn in das tiefe Loch.

Patterson fand seinen Goldraub wieder und traf auch seine Braut. Es fragt sich, ob er das Gebiet von Montana je wieder sieht.

— In Luxemburg wurde vor einigen Tagen die Demolirung der Bastion Marie in Angriff genommen. Nach der „Luxemb. Ztg.“ schreiten die Demolirungs- und Nivelirungsarbeiten so rasch vorwärts, daß von der sogenannten Angriffsfronte der 1000jährigen Festung bald keine Spur mehr vorhanden sein wird. Bastion und Fort Marie dominirten die bezeichnete Front, die auch Front der Ebene genannt wurde. Maria von Burgund, Tochter Karls des Kühnen, ließ 1477 neben andern Werken auch die nach ihr benannte Bastion erbauen.

Aufnahme des Herzogthums in den preussischen Staatsverband zugehen soll, nicht neueren Datums. Vielmehr hat dieselbe schon vor mehreren Monaten ihre Feststellung erhalten.

Einige Blätter sprechen von Beratungen des Staatsministeriums, welche in jüngster Zeit über Gesekentwürfe stattgefunden hätten, die beim nächsten preussischen Landtage eingebracht werden sollten. Dabei erweisen sich alle betreffenden Angaben als bloße Kombinationen. Wie mit Bestimmtheit verlautet, hat das Staatsministerium sich mit Vorlagen für den nächsten Landtag noch nicht beschäftigt. Bis jetzt sind in den einzelnen Ressortministerien erst allgemeine Vorarbeiten zur Aufstellung von Gesekentwürfen im Gange. Bekanntlich hatte der Minister des Innern die Absicht, dem vorigen Landtage den Entwurf eines neuen Preßgesetzes zu unterbreiten. Dieser Entwurf ist bereits aufgestellt, wird aber für die nächste Session noch einmal überarbeitet. Ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ hält es für unzweifelhaft, daß im Zusammenhang mit dem neuen Preßgesetz auch die Frage wegen Aufhebung des Zeitungsstempels ihre Erledigung finden werde. Indessen spricht hiefür keine große Wahrscheinlichkeit. Die Frage wegen des Zeitungsstempels ist eine vorwiegend finanzielle, und sie wird wohl im Zusammenhange mit der in Aussicht genommenen Revision der Stempelgesetzgebung zum Austrag gebracht werden.

Dem Vernehmen nach sind von der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes Anordnungen getroffen, welche eine Verminderung der Bureauaufschreibung und eine Vereinfachung des amtlichen Formenwesens bezwecken. Zum Theil befinden sich diese Anordnungen beim Postressort schon in der Durchführung.

Berlin, 4. Juni. (Schw. M.) Daß eine französische neuere Note mit Androhung der Truppenräumung, wenn die Unsehlbarkeit proklamiert werde, abgehandelt worden sei, wird in diplomatischen Kreisen stark bezweifelt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Juni. Die Marathon-Geschichte sammt den daraus zu besorgenden Verwicklungen scheint begraben zu sein. Das englische Kabinet hat dem Botschafter nach bereits erklärt, daß es, nachdem es den Ernst gesehen, welchen die griechische Regierung in Ausforschung und Bestrafung der Schuldtragenden an den Tag gelegt, und nachdem es in den Erfolgen der zur dauernden Herstellung geordneter Zustände in Aussicht genommenen Maßregeln Zweifel zu setzen keine Veranlassung habe, zur Zeit auf jede Aktion verzichtet zu dürfen glaube, die es unter anderen Umständen als Pflicht hätte erkennen müssen.

Rumänien.

Bukarest, 2. Juni. Ein Erlaß der Regierung erinnert die Präsekte, daß nach dem Geetze Niemand bei den Wahlen bewaffnet erscheinen darf.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. Der „Bund“ berichtet über die heutige Sitzung des Bundesraths u. A. Folgendes. Der Bundesrath richtet an die groß. badische Regierung die Anfrage, ob es ihm nicht möglich wäre, nunmehr auf die bereits zugesagten, jedoch wegen des eben verhandelten Landtags verschobenen Konferenzverhandlungen, betreffend die verschiedenen Anschlüsse schweizerischer Bahnen an die badische Staatsbahn einzutreten, und zwar noch im Laufe dieses Monats, was hieserorts schon wegen der in Aussicht stehenden wiederholten Sessionen der Bundesversammlung gewünscht werden müsse. — Zur Konferenz für Unterhandlungen über die Erstellung eines Niederlagshauses im badischen Bahnhof in Basel ordnet die badische Regierung die H. H. Ministerialräthe Nicolai und Eisenlohr ab. Der Bundesrath wird sich dabei durch Hrn. Oberzolldirektor Meyer vertreten lassen, und überläßt der Regierung von Basel die Bezeichnung eines zweiten Abgeordneten.

Italien.

Mailand, 2. Juni. Der Führer der Insurgentenbände von Lugano, Hr. Nathan, hat seine Gefährten verlassen, nachdem er jedem derselben 10 Franken gegeben, und hat sich nach der Schweiz zurückbegeben.

Florenz, 3. Juni. Die Mailänder Blätter bestätigen, daß sich Joseph Nathan mit seinem alten Diener nach der Schweiz geflüchtet und die Trümmer seiner Bande verlassen hat, welche ebenfalls auf der Flucht ist und verfolgt wird. Man versichert, daß sieben ihrer Mitglieder gefangen genommen sind. Es hat keinerlei Kampf stattgefunden. Die Bande ist in Folge der Aufnahme, die sie bei der Bevölkerung gefunden, sehr entmuthigt. Niemand wollte ihnen folgen. Das Gerücht, daß eine andere Bande in der Provinz Como erschienen sei, bestätigt sich nicht. Es wird vielmehr bestimmt versichert, daß in dieser Gegend keine einzige Bande mehr besteht. Einige junge Leute, welche bereits von Mailand abgegangen waren, sind wieder nach Hause gegangen.

Rom, 27. Mai. Dem „römischen Briefe“ der „Allg. Ztg.“ unter vorstehendem Datum entnehmen wir Folgendes: Die Sitzung am 25. Mai wurde nahezu ausgefüllt durch eine Rede Mannings; er rechtfertigte die Erwartungen, die man von ihm gehegt hatte, indem er den Gegnern die Versicherung gab, daß sie sämmtlich Reher seien. Doch ließ er die Frage: ob sie auch bereits in die vom kanonischen Recht auf das Verbrechen der Reher gestellten Strafen verfallen seien, unentschieden. Einen ganz entgegengelegten Eindruck brachte Ketteler's Rede hervor. Man war gespannt, was er sagen würde, denn man wußte, daß er einen innern Kampf durchgestritten hatte. Vor zehn Monaten war er in seiner Schrift über das damals erst angekündigte Konzil ganz aus freiem Antrieb als Fürsprecher der päpstlichen Unsehlbarkeit aufgetreten; mit glühender Begeisterung, mit hingebender Devotion für den Papst war er, obgleich er in Fulda das neue Dogma als unzeitgemäß erklärt hatte,

nach Rom gekommen. Ich unterlasse es, die Stufenfolge anzugeben, in welcher der Enttäuschungs- und Ernüchterungsprozess bei ihm sich vollzog. Seine Rede hat bewiesen, daß er aus einem Inopportunisten ein entschiedener Gegner des Dogma's selbst geworden ist, wie dies auch vielen Anderen begegnete.

Eine solche Sinnesänderung aus gewissenhafter Erwägung von Zengnissen und Thatfachen ist dem richtigen Römer unbegreiflich und ungläublich. Als einige der apostolischen, auf päpstliche Kosten unterhaltenen Vikare die Vorstellung gegen die Dogmatisirung der Infallibilität mit unterzeichneten, war die Inbignation unter den Monsignori und in der hiesigen kirchlichen Welt allgemein: „Questi Vicari, che mangiano il pane del Sonto Padre! sagte Einer wie der Andere in ungeduldstem Unwillen. Daß ein armer Bischof, wenn er auch auf päpstliche Kosten ist, doch ein Gewissen habe, dem er folgen dürfe, kommt hier nicht in Betracht. Diese Gesinnung tritt hier mit einer gewissen Klarheit auf. Das große Bedenken der deutschen Bischöfe, daß das neue Dogma so viele Christen irre machen, den Glauben und die Anhänglichkeit an die Kirche bei vielen Tausenden schwächen oder zerstören werde — dieses Bedenken darf man hier kaum zur Sprache bringen, so ungebürlich werden Monsignori und Kardinal darüber. Das kümmert uns nicht im geringsten, heißt es darauf; die Deutschen sind ohnehin nur halbe Katholiken, dort ist Alles tief vom Protestantismus infiziert; ihr habt kein heiliges Officium, respektirt den Ackerbau wenig; sehr unsere Sizilianer, Neapolitaner, Spanier, da ist reiner fester Glaube, unter ihnen ist Jedermann für die päpstliche Unsehlbarkeit. Und auch in Deutschland bleiben auch doch die Weiber, das Landvolk sicher. Warum habt ihr auch so viele Schulen, und bildet euch ein, Alles müsse lesen können? Nehmt euch ein Muster an uns, wo unter zehn noch kaum Einer lesen kann, und Jeder um so lieber dem unsehlbaren Lebenigen Buche, dem Papst, glaubt. Wenn auch wirklich Tausende ungläubig werden sollten, so ist das nicht der Rede werth im Vergleich mit dem glänzenden Triumph des unsehlbar gewordenen Papstthums und dem unschätzbaren Gewinn, daß es fortan keinen Streit, keine Ungewißheit mehr in der Kirche geben wird? Was die sorglose Sicherheit der Meisten hier betrifft, wähne ich wirklich manchmal mich im Jahre 1517 zu befinden. Die Ansicht über fremde Länder und Kirchen, welche hier vorherrscht, ist die, welche Molieres's Sganarelle über Kerze und Kranke äußert: „Les bévues“, sagt er, „ne sont jamais pour nous, et c'est toujours la faute de celui qui meurt.“

Der Tesoriere oder Finanzminister hat den Bischöfen die schlimme Lage der päpstlichen Finanzen mittheilen lassen: ein lebendes jährliches Defizit von 30 Mill. Fr. und dabei ein abnehmender Peterpennig! Hier müssen neue Hilfsquellen und Zuschüsse erschlossen werden, und da ist denn von jeher in Rom die möglichste Ausdehnung der kirchlichen Centralisation und das Hinausschrauben der päpstlichen Gewalt bis zum vollendeten Absolutismus als die wirksamste Finanzquelle erkannt worden. Daß das Unsehlbarkeitsdogma sich sehr einträglich erweisen und mit magnetischer Kraft Geldsummen nach Rom ziehen werde, das wird hier allgemein geglaubt. Mit der Unsehlbarkeit wird der Papst de jure oberster Herr und Gebieter über alle christlichen Länder und deren Hilfsquellen. Die ultramontanen Juristen und Theologen haben längst schon behauptet: daß er die Staaten wie die Individuen zwingen könne, die zu kirchlichen Zwecken nöthigen Geldsummen aufzubringen und an ihn einzuliefern. Nun ist aber für die Kirche doch nichts dringender, als daß dem Defizit der römischen Verwaltung ein Ende gemacht werde. Sollte es auch nicht sogleich möglich oder räthlich sein, diese finanziellen Hoheitsrechte des Papstthums praktisch werden zu lassen, so besißt doch Rom in der zum Glaubenssatz gewordenen Oberherrschast über das Zeitliche den Schlüssel, der im rechten Moment Rosten und Ventel zu öffnen vermag. Aber darum sieht man auch in den Gegnern des Dogma's die Feinde des römischen Staatshaushalts und des hiesigen kirchlichen Wohlstandes — und die Spannung zwischen den Parteien verschärft sich.

Inzwischen legt der Papst unermüdlich seine persönlichen Werbungen um die Stimmen der Bischöfe fort, er hat das Recht, unerbitlich zu bitten; allein man hört weniger von Beteuerungen zur Weisheit, als von Uebertreibungen zur Opposition, und die Ausströmungen aus dem der Aula nahen Apostelgrabe, von denen er sich so große Dinge verspricht, scheinen eher in umgekehrter Richtung zu wirken.

Rom, 31. Mai. (Köln. Z.) Dem Hrn. Strohmayer, Bischof von Bosnien und Syrmien, wurde eine Adresse angesehener Bürger, Notabilitäten u. s. w. der Stadt Agram überreicht. Auf der Sammeldecke ist ein Lorbeerkranz mit den Initialen seines Namens J. J. S. Die Adresse selbst ist mit sehr schönen Lettern und Zeichnungen geziert. Es heißt in der Adresse:

Als sich Anfangs dieses Jahres an allen Theilen der Welt die Stimme verbreitete, daß Du der erste im heil. römischen Konzile begonnen hast, diese Lehre der Liebe zu verkündigen, antwortete Dir die Menge der Völker mit Lob und Dank. Wir kennen seit langer Zeit Deine Tüchtigkeit, Deine hervorragenden Tugenden, Deinen ausserwählten und seltenen Charakter, der in Dir so mächtig ist, daß Du Dich trotz offener Gefahren der Wahrheit und dem Rechte opferst; wir wissen auch, daß Du für Deine Handlungen vollkommenen Lohn in Deinem Gewissen findest. Deinen ungedacht erlaube uns, daß diesmal unsere Freude laut werde: weil durch Dich und Deinen glorreichen Namen auch unsere Nation vor der Welt gehoben, weil die Strahlen Deines Ruhmes auch unser liebes, wenn auch trauerndes Vaterland beleuchten; weil durch Dein Wirken und Deine Opfer auch unser Streben gerechtfertigt werde, das dahin geht, daß wir in die Reihe der gebildeten Völker gesetzt werden. Neben Dir und durch Dich werden von nun an die Kroaten unter die hervorragenden Verehrter großer und erhabener Ideen und Prinzipien gezählt; durch Dein Verdienst sind plötzlich jene Vorurtheile geschwunden, die durch unsere Feinde seit lange her verbreitet worden, als wären wir Gegner der Freiheit und des Fortschrittes. In dem Du das Prinzip des Friedens, der Liebe und der Freiheit verkündigst, hast Du Dich selbst von Neuem mit Ruhm bekrönt und Deine Nation nach vorwärts gehoben für ein ganzes Jahrhundert. Empfangen dafür unsern herzlichsten Dank, mit welchem wir Dir unsere unerschütterliche Ergebenheit auszubringen die Ehre haben. — Deine ergebensten Verehrter, Bürger der Stadt Agram. Monat Januar 1870. (Folgen 900 Unterschriften.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. (Köln. Ztg.) Herzog Gramont hält heute seinen ersten diplomatischen Empfang seit seiner Rückkehr von Wien. In diplomatischen Kreisen hat man vielfach bemerkt, daß der Herzog in Einzelgesprächen mit ver-

schiedenen hier akkreditirten Staatsmännern es für angemessen erachtet hat, auf seine persönliche Stellung zur deutschen Frage aus eigener Initiative hinzuweisen. „Im Jahre 1866, nach Sabowa“, habe der Minister des Aeußern gesagt, „er verhehle dies keineswegs, hätte er eine aktive Haltung Frankreichs der Entwicklung der deutschen Angelegenheiten gegenüber nicht ungern gesehen. Seitdem aber sei die Situation eine so völlig andere und gleichzeitig so geordnete geworden, daß an derartige Abenteuer um so weniger zu denken wäre, als er stets ein abgefragter Feind aller politischen Donquixoterieen gewesen sei. Außerdem aber fühle er sich als Mitglied eines parlamentarischen Kabinetts. Seine auswärtige Politik werde und könne nichts Anderes sein, als der Ausfluß der gemeinsam mit seinen verantwortlichen Kollegen aus dem Ministerium vereinbarten Ideen, die nicht frieblicher sein könnten, als sie es in der That sind.“ So weit der Herzog Gramont, dessen Auslassungen in diesem Sinne natürlich sehr bemerkt wurden und die ich verbürgen zu können glaube.

Man erfährt jetzt nähere Einzelheiten über die Versammlung, welche das linke Centrum gestern abhielt. In Betreff der Frage der Maires kam man überein, ein Amendement zu stellen, dem zufolge die Regierung genötigt sein würde, die Maires nach einer Liste von drei, vier und fünf Personen, die ihr vom Gemeinderath vorgelegt würde, zu ernennen. Man stellte keinen radikalern Antrag, weil man doch nicht hofft, in der Kammer mit demselben durchzubringen. Buffet sprach sich gegen eine jede systematische Opposition aus. Da ein Mitglied der Versammlung den Antrag gestellt hatte, das Gesetz über die Maires zu benutzen, um das Ministerium zu seiner Entlassung zu zwingen, ergriff Daru das Wort, um die Mitglieder der Versammlung aufzufordern, das Kabinet zu unterstützen. Anders handelte sei seiner Ansicht nach weder gerecht noch klug. Weder die Wahl der Personen noch die Handlungen deuteten an, daß Emil Olivier zur Reaktion übertreten wolle. Im Gegentheil habe sich der Sitzelbewahrer durch seine Erklärungen sowohl als durch seine Gesekentwürfe seinem Programme getreu gezeigt. Nichts würde daher unklugger sein, als ihn zur Rechten hinzubringen, indem man ihn ohne Grund der Unterstützung des linken Centrums beraube. So lange das Kabinet auf dem Wege beharre, den es am 2. Januar betreten, werde seine (Daru's) Unterstützung nicht fehlen. Er fordere deshalb seine Kollegen auf, das Vertrauen kund zu geben, das er selbst habe und laut kund gebe. Wenn man auf die Beschlüsse eines Kabinetts Einfluß ausüben wolle, so wäre es eine Unklugheit, dasselbe auf das äußerste zu bekämpfen. Mißtrauen rufe Mißtrauen nach. Unter einem parlamentarischen Ministerium müßten die Männer, welche Dank der Wahl ihrer Kollegen unter den Räten der Krone säßen, bei ihren Freunden Unterstützung finden. Thiers sprach sich schon früher zu Gunsten der Unterstützung des Kabinetts aus, wenn er auch keineswegs versetzte, hervorzuheben, daß dasselbe Fehler, besonders insofern es das Plebiszit betreffe, gemacht habe. Daß Daru und Buffet bei allen ihren Kollegen vom linken Centrum durchbringen, ist jedoch kaum anzunehmen. Wahrscheinlich ist es, daß ein Theil der Mitglieder desselben sich an die „konstitutionelle Linke“ anschließt, falls dieselbe wirklich zu Stande kommen sollte. Eine rechte Einheit herrscht bis jetzt unter den „Picarden“ noch nicht. Hr. Chef, Ernst Picard, scheut vor einem Bruche mit der eigentlichen Linken noch immer zurück, während Graf de Keratry sich bemüht, einen definitiven Bruch mit den Gambettisten herbeizuführen. Die „Picarden“ haben heute Abend eine weitere Versammlung.

* **Paris, 3. Juni.** Gestern Nachmittag hielt der Kaiser eine große Truppeninspektion auf der Rennwiese zu Longchamps ab. Gegen den Schluß erschien auch die Kaiserin.

In der heutigen Sitzung des Gesekgeb. Körpers stellte Hr. Cacherj an die Regierung die Frage, ob bei den Generalrats-Wahlen die Versammlungsfreiheit während der Wahlperiode gegeben werden würde. Der Minister des Innern antwortet, das Kabinet müsse sich an die Ausübung des Gesetzes halten und dies gestatte die Versammlungsfreiheit nur bei legislativen Wahlen. Hr. Cacherj stellt nicht in Abrede, daß das Gesetz bestche, aber unter dem vorhergehenden Kabinet seien die Versammlungen erlaubt worden. Das heutige Ministerium verweigere mithin Etwas, was die früheren Minister zugegeben haben. Der Minister antwortet, das Verfahren des früheren Kabinetts lege dem jetzigen keine Verpflichtungen auf; das Gesetz bestche deshalb nicht minder.

Wie die „France“ meldet, hat die Budgetkommission sich für die Aufhebung des Geheimen Rathes ausgesprochen. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Senats versammelte sich heute um 1 Uhr. — Wie der „Temps“ meldet, hat die Preßkommission sich für den unbeanstandeten Eintritt fremder Blätter in fremder Sprache in Frankreich erklärt; sie sucht nunmehr nach einer Bestrafungsmäßregel für die im Auslande veröffentlichten französischen Blätter.

Dem „Temps“ zufolge wird sich die Linke bestimmt heute versammeln, wie man sagt, in Folge eines Briefes, den Hr. Picard an Hrn. Grey geschrieben hat. Die beiden Gruppen des linken Centrums ihrerseits hoffen auch, sich zu arrangiren, indem sie sich vier nach einander stützende Präbidenten geben, nämlich die H. H. d'Andelarre, Buffet, Martel und de La Moueroye. — Rente 74.77¹/₂, Cred. mob. 257.50, ital. Anl. 60.40.

Spanien.

* **Madrid, 2. Juni.** Abds. Die Majorität der Kommission, welche mit der Prüfung des Gesekentwurfs, die Abschaffung der Sklaverei betreffend, beauftragt worden, beantragt die gänzliche Freigebung der 60jährigen Sklaven. Die Cortes berathen das Einnahme-Budget. — Die „Madrid. Ztg.“ wird demnächst das Gesetz über die Zi-

viele und die Zivilstandsbeamtung veröffentlicht. — In Wallabolib haben aus Anlaß der Accisezahlung Unruhen stattgefunden, woran sich 500 Arbeiter beteiligten. Ihrer sieben wurden verwundet und einige Verhaftungen vorgenommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Niederlande.

Hagg, 1. Juni. Die Zweite Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über die Zuckerkultur in den ostindischen Kolonien nach längerer Debatte mit einer geringen Majorität angenommen. Das Gesetz hat den Zweck, die Zwangs-kultur des Zuckerrohrs im Verlauf einer bestimmten Reihe von Jahren allmählich abzuschaffen, so daß sie mit dem Jahre 1890 ganz aufhören wird. Eine ganze Reihe verschiedenartiger Amendements wurde verworfen und der Vorschlag der Regierung ging durch. Es ist dies bereits der zweite Sieg des gegenwärtigen Kolonialministers in der viel bestrittenen Frage über die Umwandlung des bisherigen Systems der Verwaltung oder vielmehr Ausbeutung der indischen Kolonien.

Großbritannien.

London, 2. Juni. Der „Globe“ meldet, daß Truppen der Vereinigten Staaten auf eine Feinrevanche, welche sich weiterte, in die Eisenbahn-Wagen bei Williamstown einzufestigen, um von der Grenze zurückbefördert zu werden, geneigt hätten, wobei mehrere derselben verwundet worden seien.

Vermischte Nachrichten.

— Die Leipziger Theater-Frage hat eine unerwartete Wendung genommen. Der vom Stadtrat (angeblich mit großer Mehrheit) gefasste Beschluß, die beiden Theater dem Oberregisseur Hrn. Seidel zu verpachten, ist in der Sitzung der Stadtverordneten vom 1. d. einstimmig abgelehnt und bagegen beschlossen worden, dem Stadtrat zu ersuchen, ein öffentliches Konkurrenzschreiben zu erlassen und als Schlussfrist 14 Tage festzusetzen, auch ihn zu ermächtigen, vorbehaltlich der Genehmigung des Kollegiums den neuen Pächter, unter möglicher Beachtung der städtischen Interessen, nach einer Frist von spätestens vier Wochen zu engagieren.

— Die Berge der Schweiz beginnen in diesem Jahre schon früh ihre Dornen zu fressen. Ein junger Engländer, Namens Royds, der Sohn eines bekannten Banquiers in Neuchâtel, besieg, am 25. v. M. mit seiner Schwester und einer Base von Lugano aus den Salva-tore, dessen Gipfel einen prachtvollen Blick auf die ganze südliche Alpenkette der Schweiz bietet. Die lang anhaltende Dürre hatte das Gras sehr schlüpfrig gemacht. Der junge Mann glitt aus und stürzte einen der senkrechten Abhänge des Berges hinab. Nach langem Suchen fanden die beiden Begleiterinnen die Leiche; der Unglückliche hatte jedenfalls den augenblicklichen Tod gefunden.

— In Ostende wurde am 19. Mai auf dem Waale an der See das seltene Schauspiel einer Luftspiegelung wahrgenommen. Man sah, wie die Küste sich gegen Westen auf eine ungeheure Entfernung hin erweiterte. So erkannte man z. B. deutlich die Dünen, die Bauwerke, ja sogar die Wälder im Hafen von Nienport, man erkannte die Stadt Dünkirchen und ihre Hauptgebäude. Ueber Dünkirchen hinaus zeichnete sich eine lange Linie weißer Dünen, deren Krümmungen und Ausbuchtungen man vollständig verfolgen konnte. Aber diese Linie erschien nicht wie eine Fortsetzung der Küste; sie schien eine riesig große Sandbank zu sein, welche quer über die Meerenge des Pas de Calais geworfen war. Ein heller Sonnenschein beleuchtete dieses wunderbare Schauspiel mit den lebhaftesten Farben-tönen. Das Wetter war schön und ruhig; der Wind wehte aus Nord-Ost. Gegen 5 Uhr Nachmittags sah man auf der Höhe der Düne zwischen Combarcyde und Nienport eine Art gewaltiger schwarzer Säule aufsteigen, welche aus Wolken aufgetrieben und ähnlich einer dunklen Rauchwolke war, wie man sie etwa bei einer Feuerbrunst sieht, nur stieg diese Säule gerade und vollständig senkrecht auf, wie ein Turm. Bald zertheilte sie sich wieder und löste sich in kleine schwarze Wölckchen auf, welche am Horizont einen dunkeln Streifen bildeten. Als es etwa 6 Uhr geworden war, spiegeln sich am Himmel alle die Schiffe ab, welche auf der See weithin in Sicht waren, ebenso alle Schiffe, welche auf der Höhe lagen, so daß der Himmel in einen gigantischen Spiegel verwandelt zu sein schien.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Juni. Das Verordnungsblatt der Direktion der großh. Verkehrsanstalten Nr. 38 enthält: I. Eine allgemeine Verfügung, die Eröffnung des Güterverkehrs auf den Stationen Rühlingsen und Sauldorf am 1. d. betr. II. Sonstige Bekanntmachungen: 1) und 2) Die Beförderung von Apfelsinen und Zitronen, ebenso leicht geräucherter Bündlingen mit den Personenzügen im direkten niederländisch-mittelrheinischen Güterverkehr vom 1. d. ab betr. 3) Im süddeutsch-französischen Güterverkehr tritt vom 1. d. ab ein neuer Tarif mit ermäßigten Tarifen in Kraft. 4) Die Telegraphenstation im Bahnhof zu Baden hat vom 1. d. an verlängerten Tagesdienst bis Mitternacht.

Karlsruhe, 4. Juni. Das Verordnungsblatt der Großh. Verkehrs-direktion Nr. 39 enthält eine Verfügung des Großh. Handels-ministeriums, die Unterstützungskasse für niedere Bedienstete der Großh. Postverwaltung betr. Daburch wird — mit allerhöchster Ermächtigung aus Großh. Staatsministerium vom 19. Nov. 1869 und im Hinblick auf das Gesetz vom 16. März 1870, das Recht der Post- und Eisenbahn-Betriebsverwaltung an gefundenen und herrenlosen Gegenständen betreffend, unter Aufhebung des mit Erlaß vom 21. Nov. 1860 verkündeten Normativs für die Postkassensätze der Großh. Postverwaltung — einem Statut der Unterstützungskasse für niedere Bedienstete der Großh. Postverwaltung die Genehmigung erteilt, welches — aus 26 Paragraphen bestehend — gleichzeitig veröffentlicht wird.

Karlsruhe, 4. Juni. Nach dem uns vorliegenden Rechnungsabzage der hiesigen Stadtkasse pro 1869 hatte die Stadt Karlsruhe am 31. Dez. v. J. ein Vermögen von 1,808,662 fl. 38 kr., nämlich Gebäude, Liegenschaften zc. 559,612 fl., Eisenbahn bis Marau (Bautkosten) 636,167 fl. 31 kr., Schiffbrücke in Marau (Bautkostenanteil) 92,462 fl. 17 kr., städtisches Rheinbad daselbst 13,296 fl.

39 kr., ausstehende Kapitalien 384,315 fl. 9 kr., Ausstände 27,658 fl. 21 kr., Fahrnisse 78,636 fl. 44 kr., Kassenvorrath 14,513 fl. 57 kr., Materialvorräthe 2000 fl. Sämmtliche Passiva betragen 77,655 fl. 41 kr. Es ergibt sich hiernach ein reines Vermögen von 1,731,006 fl. 57 kr. Nach voriger Rechnung hatte dieses betragen 1,488,710 fl. 3 kr., demnach Vermehrung auf 31. Dezember 1869: 242,296 fl. 54 kr.

Die städtische Mortifikationskasse (über 1 Mill. fl.) hat nur noch eine reine Schuldenlast von 326,756 fl. 7 kr. — Die städtische Rheinbahn mit Schiffbrücke, welche einen Bauaufwand von 728,629 fl. 48 kr. erforderten, boten 1868 einen Reinertrag von 126,677 fl. 15 kr. — Das reine Vermögen der städtischen Anstalten beträgt: Bürger-Wittwenkasse 44,974 fl. 7 kr., Fond der höheren Bürgerschule und des Realgymnasiums 11,216 fl. 9 kr., der Gewerbeschule 4806 fl. 56 kr., Schulkasse 15,217 fl. 25 kr., Hofmann-Stiftung 1264 fl., Kinderhospital 1808 fl. 23 kr., Winter-Stiftung 6738 fl., städtisches Krankenhaus 54,806 fl. 17 kr., Eibell-Stiftung 74,845 fl. 48 kr., Armenkasse 1649 fl. 17 kr., Waisen-Erziehungsfond-2749 fl. 16 kr., Waisenhaus 170,992 fl. 10 kr., Leihhaus- und Er-sparrnkasse 264,451 fl. 12 kr.

Ettlingen, 3. Juni. Heute fand dahier eine Abstimmung der Mitglieder der katholischen Schulgemeinde über die Frage statt: ob die bestehende katholische Volksschule in eine gemischte umgewandelt werden solle? Die Beteiligung war eine ziemlich starke, denn von 647 Stimmberechtigten erschienen 456 und von diesen stimmten 356 gegen und nur 100 für den Antrag des Gemeinderaths. Der letztere ist somit abgelehnt und dadurch die Gemeinde in die Lage versetzt, eine konfessionelle evangelische Schule neben der katholischen errichten zu müssen, nachdem die evangelische Gemeinde bargehen hat, daß sie in den verfloffenen drei Jahren wenigstens 50 schulpflichtige Kinder gehabt hat.

In unseren Landorten ist seit neuerer Zeit eine große Geneigtheit zu volkswirtschaftlichen Vereinigungen bemerkenswerth. So haben sich seit 1/2 Jahren Vorkühnvereine in Forchheim und Malsch, ein Rindvieh- und ein Pferde-Versicherungsverein in letzterem Orte, ein Vieh-Versicherungsverein in Bruchhausen gebildet und nebenbei vermehren und vergrößern sich die sogenannten Veteranenvereine. Der letztere Verein übt seine Anziehungskraft fast ausschließlich durch den jedem Mitgliede freistehenden Beitritt zu einer Sterbekasse aus, welche in neuerer Zeit Benefizien von 400 fl. an die Wittwen der verstorbenen Mitglieder ausbezahlt kann.

Am letzten Sonntag war der Hr. Abgeordnete Defan Lender wieder in unserem Bezirke und hielt eine Versammlung zu Ettlingen-weiler in Begleitung eines Herrn, der sich der Versammlung als den „Schwarzen Geist von Baden“ vorstellte.

Heidelberg, 3. Juni. (Heidelb.-Z.) Die Landtags-Abgeordneten der Stadt Heidelberg, Hr. Oberschulrath-Direktor Kent und Dr. Blum, hatten die Wahlmänner und Wähler auf heute Abend zu einer Besprechung über die Thätigkeit des letzten Landtags eingeladen. Hr. Oberbürgermeister Krausmann eröffnete die Versammlung und lud Hrn. Dr. Blum zum Worte ein. Hr. Dr. Blum führte nun die bedeutendsten Gesetzentwürfe auf, welche der Kammer zur Beratung vorgelegen hatten, und begründete die Stellung, die er jeweils bei der Abstimmung eingenommen. Bei dem Strafgesetzbuch bemerkte der Hr. Abgeordnete, daß die Prüden-Frage, bei welcher besonders Heidelberg interessiert, nicht zur Diskussion in der Kammer kam, daß er aber aus Wahrnehmungen in Regierungskreisen die Versicherung geben könne, daß, wenn die Erledigung dieser Frage einmal bevorstehe, man die Interessen der Stadt in Berücksichtigung ziehen werde. Die eingehendere Behandlung des Stistungsgesetzes, über welches Redner Bericht erstattete, war, bildete den Schluß des interessanten Vortrags.

Hierauf nahm Hr. Direktor Kent das Wort. Indem Redner die 7 Monate anbauenden und anstrengenden Arbeiten des letzten Landtags vorführte, zeigte er, daß dieselben während dieser Periode eines Mannes ganz Kraft erforderten. In den wärmsten Worten dankte er seinen Wählern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, daß aber dieselben, da sein Mandat erloschen, bei der Neuwahl auf eine andere Persönlichkeit ihr Augenmerk zu richten, indem die Kammer- und seine Berufstätigkeit zu aufreißend für ihn wären. Redner ging nun auf das seit 1. Juni ins Leben getretene Gemeindegesetz über und beleuchtete in klarer Weise die einzelnen Bestimmungen desselben, besonders den Wahlmodus unterzog er einer eingehenden Erörterung und schloß mit dem Wunsch, daß bei den Gemeindevahlen die Wähler ihre Wahl auf solche Männer lenken möchten, welche die Interessen der Gemeinde energisch vertreten, in politischer Hinsicht aber dem nationalen und liberalen Prinzipie huldigen.

Hr. Oberbürgermeister Krausmann dankte im Namen der Versammlung den beiden Rednern. Den Abschiedsgruß des Hrn. Abg. Kent erwiderte er mit einem „Auf baldiges Wiedersehen!“ Schließlich machte Hr. Krausmann noch die Mitteilung, daß man auch hier mit den Vorarbeiten zu den Gemeindevahlen bereits beschäftigt ist, so daß man vielleicht noch im Laufe dieses Monats damit beginnen könne. (Der kleine Ausfluß ist seit dem 1. Juni bereits aufgelöst.)

Taubertshausheim, 1. Juni. (Taub.) Gestern endigten die angelübten Vorträge des Hrn. Dr. Reßler über Weinbau und Weinbereitung. Bei der bekannten Thätigkeit des Meisters vom Wein, wie ihn unsere Weinbauern nennen, und die Wichtigkeit der zu behandelnden Gegenstände für unsere weinbaureichenden Gegenden, war eine zahlreiche Beteiligung an denselben zu erwarten. Selbst aus den angrenzenden Amtsbezirken kamen Teilnehmer herbei, um ihre eigenen Erfahrungen mit den gemachten Fortschritten der Wissenschaft im obigen Zweige zu ergänzen.

Baden, 2. Juni. (Bad. Bl.) Wie wir vernahmen, hat das Großh. Bezirksamt den Antrag hiesigen Gemeinderathes, betreffs der für unsere städtischen Kollegien vorzunehmenden Neuwahlen, dahin beantwortet, daß für den Verlauf dieses Monats bereits mehrere Neuwahlen von Bürgermeistern des hiesigen Bezirks angeordnet seien und deshalb die Wahlen für die Stadt Baden schwertlich noch im Juni stattfinden könnten, doch werde der Antrag des hiesigen Gemeinderathes so bald als thunlich berücksichtigt werden. — In seiner heutigen Sitzung beriet der Gemeinderath über die Zahl der zu wählenden Mitglieder des neuen Gemeinderathes, für welches Kollegium das neue Gesetz bekanntlich die Zahl von 18 Mitgliedern als Maximum festsetzt. Man kam überein, für die Stadt Baden 14 Mitglieder, für Baden-schweuern 1 Mitglied, ausschließlich des Bürgermeisters, im Ganzen also eine Gemeindevetretung in der Zahl von 16 Mitgliedern dem Großen Ausschusse zur Annahme zu empfehlen und nach dessen Beschluß bei Großh. Staatsbehörde die Genehmigung zu beantragen. —

Mit Bezug auf einen Erlaß Großh. Handelsministeriums, die Subvention der Gotthardt-Bahn betreffend, wird, angeregt von Bürgermeisteramte Mannheim, am 9. Juni hier eine Konferenz tagen, an welcher sich mehrere Städte und Industrielle beteiligen werden, und soll die Sitzung an genanntem Tage Vormittags 10 Uhr im Großen Rathhauseaal eröffnet werden.

Offenburg, 2. Juni. (Ort. Bot.) Gestern Abend legte Hr. Abg. Gerbel in längerem Vortrage Rechenschaft ab über die ganze Dauer seiner nunmehr ablaufenden Vollmacht seit dem Jahre 1864 und führte unsere ganze seitherige innere Entwicklung auf Grund der zahlreichen neuen Gesetze vor Augen; auch die äußere Politik wurde eingehend gewürdigt. Hr. Bürgermeister Schaeble brachte dem Hrn. Abgeordneten den Dank der Versammlung dar.

Laß, 2. Juni. Der Bürgermeister hat beim Großh. Bezirksamt um die Genehmigung nachgesucht, mit Aufstellung der vorgeschriebenen Listen, welche die Vornahme der Bürgermeisterei-wahl voraussetzen, alsbald beginnen zu dürfen. Die Gründe dieses Gesuchs sind der Wunsch des Bürgermeisters, der ganzen Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, das ihr durch die neue Gemeindegesetzgebung zukommende Wahlrecht so rasch als möglich ausüben zu können; sodann das Verlangen der raschen Durchführung der in neuerer und neuester Zeit erschienenen Gesetze und Verordnungen von den der ganzen Bürgerschaft gewählten Gemeindevetretern, wobei noch in Betracht kommt, daß einige wichtige wirtschaftliche Fragen, über welche gegenwärtig Verhandlung gepflogen wird, in nächster Zeit von der neuen Gemeindevetretung nach der einen oder andern Richtung ihrer Erledigung zuführen sind.

Freiburg, 3. Juni. Der Gemeinderath und Festausschuß veröffentlicht das Programm der Empfangsfeierlichkeiten bei der Ankunft S. K. H. des Großherzogs und der Frau Großherzogin, die nach vorläufiger Bestimmung morgen Abend 7 Uhr 10 Minuten stattfinden soll. Zur Begrüßung werden der Gemeinderath und der Festausschuß mit einer Abordnung der Festjungfrauen im Bahnhofgebäude versammelt sein, ebenso die Vorstände der Staatsbehörden, der Prorektor und die 4 Dekane der Fakultäten der Universität. Dem Bahnhof gegenüber wird die Eisenbahnstraße den beiden Seiten entlang die Feuerwehr mit ihrer Musik aufgestellt sein. Die hiesigen Männer-Gesangsvereine und die bereits eingetroffenen auswärtigen Sänger werden unmittelbar vor dem Bahnhofgebäude mit ihren Fahnen versammelt sein. Der Zug in die Stadt soll, sofern S. Königl. Hoheit der Großherzog der darauf gerichteten Bitte entsprechen würde, zunächst in der Eisenbahnstraße errichtete Ehren-porte durchschreiten und sich über den Kottleds- und Fahnenbergplatz wenden, woselbst die Jünglinge des Vereins und der höheren Bürgerschule, sowie die Jugendwehr der letzteren, mit ihren Professoren und Lehrern sich versammelt finden, nach der Friedrichstraße, zu deren beiden Seiten die Knaben der Volksschule mit ihren Lehrern aufgestellt sein werden, und bei dem Garnisonkommandantenschafts-Gebäude in die Kaiserstraße einlenken. Die Fahrt erfolgt durch diese bis zum Fischbrunnen, von da durch die Salzstraße zum Großh. Palais. Am Großh. Palais ist eine Ehrenwache der Feuerwehr und denselben gegenüber eine Festmusik, welche bei Anlangen des Allerhöchsten Fürst-paares und während Hochfestes in's Palais geleitet wird, spielt. Abends nach 9 Uhr wird von den Bürgern der Stadt und den Akademikern Ihren Königl. Hoheiten eine Serenade mit Fackelzug gebracht werden. Glockengeläute und Kanonendonner werden der Festfreude auch weit nach außen hin einen Ausdruck geben.

Am Pfingstsonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr wird zur Feier der Anwesenheit der Durchlauchtigsten Festgäste die Pyramide des Münsterturmes mit bengalischem Farbenfeuer und darauf das ganze Münster mit dem Münsterplatz durch Brillantfeuer beleuchtet.

Badenweiler, 28. Mai. (B. L.-Z.) Unsere Saison ist bereits eröffnet und die Kurliste zählt über 200 Personen.

Frankfurter Kurszettel vom 3. Juni.

Staatspapiere.		Per compt.	Anleihenlose u. Prämienanleihen.	
Preußen	4 1/2 % Oblig. i. Zhr.	93 3/4 %	3 1/2 % Pr. Präm. A.	—
Rassau	4 1/2 % Obligationen	92 1/2 %	Bräm. 20-Zhr.-E.	18 %
	4 % do.	84 1/2 %	Meininger 7-n. E.	6 1/2 %
	3 1/2 % do.	82 1/2 %	Bayr. 4 1/2 % Präm. A.	107 1/2 %
Bayern	5 % Obligat.	101 1/2 %	Bad. 35-fl.-Loose	58 %
	4 1/2 % do. 1-jährig	93 1/2 %	Gr. 4 % Präm. A.	106 1/2 %
	4 1/2 % do. 1/2 "	93 1/2 %	Gr. 50-fl.-E.	174 %
	4 % do. 1-jährig	—	do. 25-fl.-E.	45 1/2 %
	4 % do. 1/2 "	—	Ansb.-Günz. E.	12 1/2 %
	4 % Abst. Rente	86 1/2 %	Defr. 250-fl. v. 39	—
Sachsen	5 % Oblig. Zhr. 1105	102 1/2 %	4 % 250-fl. v. 54	72 1/2 %
S.-Gotha	5 % do. do.	100 1/2 %	5 % 500-fl. v. 60	79 1/2 %
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	91 1/2 %	100-fl. v. 64 1/2 %	—
	4 % do.	85 1/2 %	Grd. 100-fl. v. 58	156 %
	3 1/2 % do.	82 1/2 %	Schwed. Zhr. 10-E.	11 1/2 %
Baden	5 % Obligationen	100 1/2 %	Siml. Zhr. 10-E.	7 1/2 %
	4 1/2 % do. à 105	92 1/2 %		
	4 % do.	87 1/2 %		
	3 1/2 % Obl. v. 1842	82 1/2 %		
Gr. Hessen	5 % Obligationen	102 1/2 %		
	4 % do.	92 1/2 %		
	3 1/2 % do.	87 1/2 %		
Deftreich	5 % Einb. St. S. i. S.	57 1/2 %		
	5 % do. " i. P.	49 1/2 %		
	5 % do. " i. S.	49 1/2 %		
	5 % Ung. G. Anl. i. S.	76 1/2 %		
Luxembg.	4 1/2 % Oblig. Fr. à 28 fr.	85 %		
	4 % do. Zhr. à 105	85 %		
Rußland	5 % Oblig. i. L. à fl. 12	—		
Belgien	4 1/2 % Obligationen.	—		
Schweden	4 1/2 % Oblig. i. Zhr.	89 %		
Schweiz	4 1/2 % Eidgen. Oblig.	101 1/2 %		
	4 1/2 % Bern. St. Obl.	99 1/2 %		
	5 % Genf. St. Obl.	101 1/2 %		
N.-Amst.	6 % Ws. 1881 r. v. 61	98 1/2 %		
	6 % " 1881 r. v. 64	98 1/2 %		
	6 % " 1882 r. v. 62	95 1/2 %		
	6 % " 1883 r. v. 65	95 %		
	6 % " 1887 r. v. 67	95 %		
	5 % " 1871 r. v. 61	97 %		
	5 % " 1874 r. v. 65	93 1/2 %		
	5 % " 1904 r. v. 64	91 1/2 %		

Frankfurt, 4. Juni, Nachm. Herr. Kreditaktien 264 1/2, Staatsbahn-Aktien 382 1/2, Silberrente 58, 1860r Loose 79 3/4, Amerikaner 95 1/2, Gold —.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Koenlein.

P.529. Karlsruhe. Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß gestern Abend nach 6 Uhr unsere gute Mutter und Großmutter, Elisabeth Müller, geb. Fesenbech, im 76. Lebensjahre nach schweren Leiden zur ewigen Ruhe ging.

Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Abend 5 Uhr statt. Trauerhaus Spitalstraße Nr. 47.

P.527. Konstanz. Heute 4 1/2 Uhr Nachmittags verschied nach längerem Leiden Friedrich Merk, Anwalt.

Zudem wir allen Freunden und Bekannten hievon Nachricht geben, bitten wir um stille Theilnahme.

Konstanz, den 3. Juni 1870.
Die Verwandten.

P.532. Gündelfingen. Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß Samstag den 28. Mai, Abends 9 1/2 Uhr, unser lieber Gatte, Vater und Großvater,

Friedrich Höbler, Pfarrer in Gündelfingen, nach längerem Leiden im Alter von 68 1/2 Jahren verschied. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

P.506. In unserem Verlage ist so eben erschienen:
GESCHICHTE DER STADT ROM.
IN DREI BÄNDEN.

Von ALFRED VON REUMONT.
Auf Veranlassung Maximilians II., Königs von Bayern.

Dritter Band, II. Abtheilung.
Das moderne Rom. Mit 2 Plänen. 60 1/2 Bogen gr. 8. Geb. Preis 10 fl. 12 kr. in englischem Einband, Preis 11 fl. 6 kr. Das Werk vollständig geheftet, Preis 36 fl. In engl. Einband, Preis 39 fl. 36 kr.

Die Geschichte der Stadt Rom ist mit diesem Bande vollendet. Sie ist nicht bloß in der deutschen Literatur der erste Versuch einer zusammenhängenden, alte wie neue Zeit umfassenden, die Erzählung der Thaten so mit der Geschichte von Literatur und Kunst, wie mit der Schilderung der Lokalitäten verbindenden, für das grosse gebildete Publikum berechneten Darstellung, sondern die Frucht mehr denn dreissigjähriger Beschäftigung mit römischen Dingen in bevorzugter Stellung. Eine gewählte Sammlung von Inschriften, zahlreiche Stammtafeln und 7 chromolithographische Pläne, die Stadt, Forum, Lateran, Vatican und Campagna zu verschiedenen Zeiten darstellend, sind dem Werke beigegeben, welches 285 Bogen in grösstem Format und glänzender Ausstattung umfasst.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Zu beziehen in **Karlsruhe** durch **Th. Ulrich**, Lammstrasse 4.

P.507. Carolinuhæ.
Conditio pedagogica proponitur.
Familia quaedam natione Batava, in ipsa Germania quae sedem habet, presbyterum Romano more catholicum dioecesi Friburgensi adscriptum, et educandis et erudiendis duobus pueris, quorum octo alter annos natus, alter decimum nondum egressus est aetatis annum, his legibus et conditionibus quam sequissimis domum suam receptura est.

Viro enim doctrinae atque optimarum artium studiis et ipsi erudito et pueros qui eis omnibus disciplinis, quae in huius regionis Gymnasiis traduntur, decem per annos accurate instruere possit, victum gratuitum et quingenorum singulorumve milium florenorum annuum salarium offert. Quod manus quibuscumque in animo petere est, uti **Carolo Friderico Schaefer** sacerdotii castrensis Carolinuhæno nomina edant, ei qua pars est observantia atque reverentia invitatur.

Carolinuhæ, Prædie nonas Jun. a. D. C. DCCCCLXX.
Carolus Fridericus, sacerdos castrensis.

P.264. Karlsruhe.
Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme empfiehlt unter Garantie und Zahlungserleichterung **L. Spies**, Friedrichsplatz 8. Wiederverkäufer hohen Rabatts.

Sommer, Zahnarzt, 28. Alter-Fischmarkt, Strassburg. Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen äussere Ähnlichkeit ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.

P.977. Chinabitter von Apotheker C. Stigler in Offenburg als vorzüglich die Verdauung und allgemeines Wohlbefinden förderndes Hausmittel für Familien, auf Reisen u. s. w. wird in immer weiteren Kreisen empfohlen; dasselbe ist stärkend, frei von schädlichen Stoffen, gutschmeckend, und von überraschender Wirkung. Niederlage in 1/4 u. 1/2 Flaschen bei **Hrn. Kretsch** in Karlsruhe und **Hrn. C. Ed. Otto** in Heidelberg.

Kellnergefuch.
P.467.2. In das Mineralbad Littenweiler bei Freiburg werden zwei solide Kellner für die Saison gesucht.

Assistenzarzt-Stelle.
Die hiesige Arztstelle, welche neben einem fixen Gehalte von jährlich 600 fl. nebst Gartengeld und sonstigen Vortheilen in einem Bezirke von 8000 Seelen eine ergiebige Praxis sichert, soll wieder besetzt werden, und wollen sich die Herren Bewerber innerhalb 14 Tagen bei unterzeichnetem Bürgermeistramt melden. **Mutau**, den 30. Mai 1870. Bürgermeistramt **Deden**.

Haus- und Wirthschafts-Verpachtung.
P.325.3. In einem grossen Amtsbäckeren an der Eisenbahn, mit starken Wochenmärkten, in bester Lage, mit allen Räumlichkeiten im Mittelkreise ist sofort zu verpachten unter billigen Bedingungen. Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Hausverkauf.
P.504. Karlsruhe. In der besten Lage der Stadt Baden ist ein in vorzüglichem Stand erhaltenes Wohnhaus zu verkaufen. Dasselbe hat 2 Kichen, 13 Zimmer, 4 Kammern, guten Keller und Speicherraum. Lustfragende wollen sich an die Expedition dieses Blattes um Auskunftsertheilung wenden. **Karlsruhe**, den 2. Juni 1870.

Hofguts-Verpachtung.
P.489.1. Langenreith. Das Gräfliche Hofgut auf der Gemarkung Worn-

Spezialität in russ. Sardinien.
Louis Klüber, Heidelberg.

Bauarbeiten-Vergebung.
P.517.1. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbau- und Zimmerarbeiten an dem neu zu erbauenden **Schwimmbad und Gartenerbau** zu **Badenweiler** sollen im Soumissionenwege auf Einzelpreise in Afford gegeben werden. Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baubureau — Allen Sonntagen in Badenweiler — eingesehen werden, wo auch den Lusttragenden die Arbeitsverzeichnisse zur Veranschaulichung ihrer Uebnahmepreise übergeben werden. Die Angebote sind längstens **Dienstag den 14. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschreiben, versiegelt und vorstreffig auf dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. **Gröb. Bauverwaltung. Leonhard Lorenz.**

Bermiethung.
P.460.2. Rastatt. In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870. **Anton Rheinboldt.**

Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Neueste Aussprüche von wissenschaftlichen Autoritäten über den Werth und die Heilkraft der Johann Hoff'schen Malzfabrikate bei Brust-, Hals- und Lungen-Leiden.

Herr **Dr. Julius Sauer** (Mitglied der k. k. medicinischen Fakultät) in **Wien** bringt in dem Vertheil der politisch nationalen Wochenchrift „Hand in Hand“ einen von ihm redigirten beherzigenswerthen Artikel: „Kleine katarthale Affektionen, asthmatische Anfälle, Husten wird das Hoff'sche Malztract gründlich und schnell heilen, aber auch schwere Brustkrankheiten, die an Tuberkulose, Luftröhrenschwindel u. s. w. leiden, werden durch dasselbe eine unendliche Bänderung ihrer Leiden erzielen und ihre Lebensdauer um eine bedeutende Anzahl von Jahren verlängern.“ — Ferner schreibt am 18. Februar 1870: Herr **Dr. Juliusburger**, prakt. Arzt in **Breslau**: „Ihr Malztract leistete mehr als ich erwartet hatte, es regelte bei den Kranken, die durchgängig an chronischer Lungen-Tuberkulose darnieder lagen, die Verdauung milderte den Husten und verlieh einen erquickenden Schlaf, die Meisten zeigten schon heute nach Gebrauch einiger Flaschen durch ihr ganzes Aussehen, daß Ihnen das Gesundheitsbier ein ausgezeichnetes Substitut für jede andere Nahrung ist.“ — Und ferner Herr **Dr. Sporer**, Protomedicus in **Abbazia**: „Ihre Brust-Malzbonbons haben mich von einem chronischen Katarth vollständig befreit.“

Des Hoflieferanten **Johann Hoff'sche Filiale in Köln.**
Niederlage in **Karlsruhe** bei **M. Hirsch**, Kreuzstrasse Nr. 3.

Kaffeehaus zum Kopf

in **Freiburg i. B.**
Pfungst-Samstag den 4. Juni 1870, Abends 6 Uhr, bei festlicher Beleuchtung

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der gesammten Kapelle des 3. Infanterie-Regiments von **Rastatt**, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Antenbrand**.

Zwei große Concerte

von der gleichen Kapelle, jeweils von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 11 Uhr.
Eintritt à Person 12 kr. Programm an der Kasse.

Gasthaus zum Kloster in Maulbronn, Württemberg.

P.531.1. Durch Neubau bedeutend vergrößert, mit freundlichen Fremdenzimmern für Herrschaften und einzelne Reisende komfortabel eingerichtet, und mit Rücksicht auf seine mit Garten umgebene freie Lage, die schöne Aussicht in das romantische Thal, und angenehme Waldluft, den Besuchern des hiesigen interessanten Klosters, wie auch als Sommeraufenthalt ergebenst empfohlen. Bei längerem Aufenthalt wird auch Pensionspreis eingeräumt.

C. Habermaaf zum Kloster (Post).

Mineral- & Soolbad Säckingen.

Eröffnet seit 15. Mai.
Billige Pensionspreise. Prospekt gratis.
(H.2161.) **Schwestern Landbeck.**

Aechtes La Plata Fleisch-Extract,

Extractum carnis Liebig,
bereitet durch die Herren **A. Beniles & Cie.** in **Buenos-Ayres**, zu folgenden herabgesetzten Preisen:
1/2 Pfund-Topf 4 fl. 54 kr. 1/4 Pfund-Topf 2 fl. 36 kr. 1/8 Pfund-Topf 1 fl. 26 kr. 1/16 Pfund-Topf 46 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken. **P.485.1.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. **R.997.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1869 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr **73 Prozent** der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherungsjahrs offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten sowie deren Agenten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei. **Mannheim**, den 18. Mai 1870.

Rabus & Stoll, General-Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. in **Gotha**. **Heinr. Knapp jr.** in **Karlsruhe**, **J. Schanz** in **Durlach**, **E. Schlatter** in **Mühlburg**, **A. Beder** in **Ettlingen**, **Aug. Weis** in **Wiedolsheim**. **P.345.2.**

Specialität in russ. Sardinien.

Louis Klüber, Heidelberg.
P.504. Karlsruhe. In der besten Lage der Stadt Baden ist ein in vorzüglichem Stand erhaltenes Wohnhaus zu verkaufen. Dasselbe hat 2 Kichen, 13 Zimmer, 4 Kammern, guten Keller und Speicherraum. Lustfragende wollen sich an die Expedition dieses Blattes um Auskunftsertheilung wenden. **Karlsruhe**, den 2. Juni 1870.

Haus- und Wirthschafts-Verpachtung.
P.325.3. In einem grossen Amtsbäckeren an der Eisenbahn, mit starken Wochenmärkten, in bester Lage, mit allen Räumlichkeiten im Mittelkreise ist sofort zu verpachten unter billigen Bedingungen. Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Hofguts-Verpachtung.
P.489.1. Langenreith. Das Gräfliche Hofgut auf der Gemarkung Worn-

Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

dorf, Gröb. bab. Bezirksamt Wiesloch. — befehden aus den erforderlichen, sehr geräumigen Gebäulichkeiten, mit Brunnen im Hof, 73 Ruthen Küchengarten, 7 Morgen 171 Ruthen Gras- und Baumgarten, 166 Morgen 378 Ruthen Ackerfeld und 28 Morgen 215 Ruthen Wiesen — wird am

Freitag den 17. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei auf weitere 12 Jahre — Lichtmeß 1871/83 — verpachtet; wozu Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß sie sich mit neu ausgestellten Vermögens- und Leumundszugnissen zu versehen haben.

Das Hofgut liegt in einer sehr guten Fruchtbarkeit, nur 1 Stunde von der Eisenbahnstation Wiesloch entfernt, und befindet sich in einem guten nachhaltigen Ertragszustande.

Langenstein, den 30. Mai 1870.
Gräfl. Langenstein'sches Rentamt.
G u t.

Mühlversteigerung.

Montag den 20. Juni 1870, Nachmittags 3 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des **Hrn. Karl Boell** durch **Hrn. Notar Pich** in **Weißenburg** (Frankreich)

eine daselbst gelegene, schöne und gut eingerichtete Mahlmühle, bestehend in einer Hob-, Säg- und Dammühle, öffentlich versteigert. Preisanschlag 70,000 Franken.

Nähere Auskunft über die Versteigerungsbedingungen erteilt Herr Notar Pich in **Weißenburg**, den 14. Mai 1870.
Der vertreibende Anwalt: **G. Gungert.**

Laden-Bermiethung.

In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870.

Anton Rheinboldt.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Bauarbeiten-Vergebung.
P.517.1. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbau- und Zimmerarbeiten an dem neu zu erbauenden **Schwimmbad und Gartenerbau** zu **Badenweiler** sollen im Soumissionenwege auf Einzelpreise in Afford gegeben werden. Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baubureau — Allen Sonntagen in Badenweiler — eingesehen werden, wo auch den Lusttragenden die Arbeitsverzeichnisse zur Veranschaulichung ihrer Uebnahmepreise übergeben werden. Die Angebote sind längstens **Dienstag den 14. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschreiben, versiegelt und vorstreffig auf dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. **Gröb. Bauverwaltung. Leonhard Lorenz.**

Bermiethung.
P.460.2. Rastatt. In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870.

Anton Rheinboldt.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Bauarbeiten-Vergebung.
P.517.1. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbau- und Zimmerarbeiten an dem neu zu erbauenden **Schwimmbad und Gartenerbau** zu **Badenweiler** sollen im Soumissionenwege auf Einzelpreise in Afford gegeben werden. Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baubureau — Allen Sonntagen in Badenweiler — eingesehen werden, wo auch den Lusttragenden die Arbeitsverzeichnisse zur Veranschaulichung ihrer Uebnahmepreise übergeben werden. Die Angebote sind längstens **Dienstag den 14. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschreiben, versiegelt und vorstreffig auf dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. **Gröb. Bauverwaltung. Leonhard Lorenz.**

Bermiethung.
P.460.2. Rastatt. In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870.

Anton Rheinboldt.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Bauarbeiten-Vergebung.
P.517.1. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbau- und Zimmerarbeiten an dem neu zu erbauenden **Schwimmbad und Gartenerbau** zu **Badenweiler** sollen im Soumissionenwege auf Einzelpreise in Afford gegeben werden. Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baubureau — Allen Sonntagen in Badenweiler — eingesehen werden, wo auch den Lusttragenden die Arbeitsverzeichnisse zur Veranschaulichung ihrer Uebnahmepreise übergeben werden. Die Angebote sind längstens **Dienstag den 14. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschreiben, versiegelt und vorstreffig auf dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. **Gröb. Bauverwaltung. Leonhard Lorenz.**

Bermiethung.
P.460.2. Rastatt. In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870.

Anton Rheinboldt.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Bauarbeiten-Vergebung.
P.517.1. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbau- und Zimmerarbeiten an dem neu zu erbauenden **Schwimmbad und Gartenerbau** zu **Badenweiler** sollen im Soumissionenwege auf Einzelpreise in Afford gegeben werden. Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baubureau — Allen Sonntagen in Badenweiler — eingesehen werden, wo auch den Lusttragenden die Arbeitsverzeichnisse zur Veranschaulichung ihrer Uebnahmepreise übergeben werden. Die Angebote sind längstens **Dienstag den 14. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschreiben, versiegelt und vorstreffig auf dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. **Gröb. Bauverwaltung. Leonhard Lorenz.**

Bermiethung.
P.460.2. Rastatt. In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870.

Anton Rheinboldt.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Architekten zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der polytechnischen Schule empfohlen wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. Die Direktion der Gröb. polytechnischen Schule. **Wiener.**

Bauarbeiten-Vergebung.
P.517.1. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbau- und Zimmerarbeiten an dem neu zu erbauenden **Schwimmbad und Gartenerbau** zu **Badenweiler** sollen im Soumissionenwege auf Einzelpreise in Afford gegeben werden. Pläne und Bedingungen können täglich auf dem Baubureau — Allen Sonntagen in Badenweiler — eingesehen werden, wo auch den Lusttragenden die Arbeitsverzeichnisse zur Veranschaulichung ihrer Uebnahmepreise übergeben werden. Die Angebote sind längstens **Dienstag den 14. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschreiben, versiegelt und vorstreffig auf dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird. **Karlsruhe**, den 3. Juni 1870. **Gröb. Bauverwaltung. Leonhard Lorenz.**

Bermiethung.
P.460.2. Rastatt. In meinem Hause, Hauptstrasse Nr. 134, beste Lage hiesiger Stadt, ist auf 1. September d. J. ein grosser Laden mit entsprech. Wohnung, woselbst bis daher ein Weiswaaeren- und Nähmaschinen-Gesäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, zu vermieten. **Rastatt**, im Juni 1870.

Anton Rheinboldt.
Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
P.525. Wiesloch. Am 31. v. Mts. wurde im Wald zwischen Waldorf und Sandhausen ein brauner Koffer mit dem Zeichen D. T. 12 und der Adresse (womit sie noch leserlich) Dorette — Bartels Heidelberg, Neuenheim ausgefallen, der nach dem Zustand des Schlofjes gewaltig erbrochen worden sein muß. Dessen Inhalt, bestehend aus vielen Frauenkleidern, lag zerstreut umher. Unter dem dabei befindlichen Briefen war einer mit der Adresse Fraulein Dorette Trüller, Adr. Frau Bartels in Heidelberg, Neuenheim Nr. 26. Dieser Koffer wurde kurz zuvor von einem Mann mittlerer Größe, etwa 47 Jahre alt, mit Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem Rock, dunkeln Hosen und einer Mütze mit grauem Schild und rothem Streifen, durch Waldorf getragen. Die Eigentümerin wird hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß diese Gegenstände beim Bürgermeistramt Waldorf abgeholt werden können; im Fall jedoch ein Vergehen vorliegen sollte, wird dieselbe aufgefordert, ihren Aufenthaltsort anzugeben. **Wiesloch**, den 3. Juni 1870. **Gröb. bab. Bezirksamt. Sonntag.**

Bekanntmachung.
P.522. Karlsruhe. Nach dem Herr Gustav Stroch aus Baden-Baden die in den Anstaltsgehehen vorgelegene strenge